

Die Zukunft der Sportmedizin

The future of Sports Medicine

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

das zurückliegende Jahr 2007 war für die Deutsche Sportmedizin ein sehr bitteres, zuallererst, was die Erkenntnisse über die Arbeit von manchen Ärzten im Spitzensport, zum Weiteren, was das Medienecho und die Darstellung unserer Anliegen in der Öffentlichkeit anging, 2007 wird erst den Anfang vieler Veränderungen für unser Fach markieren, wie wir sicher später einmal feststellen werden. Diese Zeitschrift versucht in diesem rapiden Prozess eine verlässliche, qualitätsvolle Stütze unseres Faches zu sein und möchte auch künftige Chancen aufzeigen, die in dem notwendigen Klärungs- und Selbstreinigungsprozess liegen, der gerade erst begonnen hat.

Eine Zeitschrift für den „guten Sportarzt“

Auch im Neuen Jahr werden wir unseren Weg für die Weiterentwicklung und die wissenschaftliche und fachliche Integrität unseres Fachgebietes Sport- und Präventionsmedizin fortsetzen. Wir werden uns auch weiterhin mit den ethisch-moralischen Grundlagen unseres Faches gerade im Wettstreit zwischen den Anforderungen einer modernen Leistungsgesellschaft und individuellen Ansprüchen von Trainern und Athleten auseinandersetzen.

Es wird Zeit für eine Diskussion um einen „guten Sportarzt“. Wie weit darf ein Sportarzt vom Sport fasziniert sein, wie viel Distanz und Unabhängigkeit braucht er? Braucht ein erfolgreicher Leistungssportler einen ebenso erfolgreichen Sportarzt, das heißt, vielleicht nur einen handwerklich perfekten Technokraten, wobei die Insignien des Sportarztes nicht die Goldmedaillen, sondern vielleicht seine teuren Hobbies, die Medaillengewinner auf der Homepage oder seine Medienpräsenz sind? Hat sich dieser technokratisch auf Erfolg orientierte Sportarzt im Jahr 2007 nicht selbst gemeuchelt? Sollte der Sportarzt nicht vielmehr ein unabhängiger und zuverlässiger Berater und Arzt sein, der nicht auf kurzfristige Erfolge orientiert ist, sondern besonders langfristige Perspektiven wie Gesundheit, Karriere und Persönlichkeitsentwicklung unterstützt?

Ist das nicht immer schon unser Leitbild gewesen? Haben wir als Vorgesetzte, Kollegen und Verband genügend unternommen, dieses Leitbild zu propagieren und umzusetzen?

Der gute Sportarzt braucht das Vertrauen der Sportler, wie kann er sich aber andererseits eine kritische Distanz bewahren? Wie kann man Nein sagen, wenn man Nein sagen muss? Wie kann man sich bei gesundheitlichen Problemen durchsetzen und sich nicht zu Leistungsmanipulationen verleiten lassen? Wie bewahrt man sich seine Unabhängigkeit und widmet sich der gesamten Bandbreite unseres Faches, insbesondere der primären ärztlichen Aufgaben, also der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit?

Denn für den guten Sportarzt schafft die Betonung der ethischen Werte des Sports das Klima, indem der Missbrauch zu einer Form der gesellschaftlichen Ächtung führt und das ist eine wirkungsvolle Abschreckung gegen Doping und Manipulationen (4). Dieser ethisch-moralische Hintergrund und eine gewisse Unabhängigkeit sind Grundbedingungen für die Tätigkeit eines Sportarztes (2).

In dieser Diskussion wollen wir unser Fach unterstützen und als unabhängige Mahner wirken. So bringen wir in diesem Heft den viel beachteten Hauptvortrag aus Köln von Herrn Prof. Bette über Bedingungen des Dopings in einem ungewohnt großen Umfang und sind sicher, dass dies Ihr Interesse als Leser findet (1).



Univ.-Prof. Dr. Jürgen M. Steinacker, Leiter der Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin des Universitätsklinikums Ulm.

Das neue Heft mit einem neuen Verlag

Diese Zeitschrift muss sich aber auch kontinuierlich weiter entwickeln, um im Wettbewerb nationaler und internationaler Fachzeitschriften zu bestehen: um Sie als Mitglieder der DGSP und Leser der Zeitschrift, um gute, engagierte Autoren, um interessante und relevante Publikationen und um die Anerkennung der wissenschaftlichen, medizinischen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit. Zusätzlich wollen wir auch aus dem Leben unserer Gesellschaft und den Landesverbände interessant und vielseitig berichten.

Wir legen heute ein Heft in einem neuen Design und mit einem geänderten Innenteil vor. Durch einen neuen Verlag wollen wir diese Zeitschrift redaktionell und publizistisch kontinuierlich weiterentwickeln und auch das finanzielle Fundament verbessern. Der neue Verlag, der Süddeutsche Verlag (SV) onpact GmbH, einer der großen Fachzeitschriftenverlage in Deutschland, sollte ein guter Partner für diese Entwicklung sein. In einer großen gemeinsamen Anstrengung haben der Vorstand des Vereins, die Schriftleitung und die Redaktion den Wechsel vorbereitet und umgesetzt (3). Unser neuer Partner bei der SV onpact GmbH ist Herr Rainer Hahn, Mitglied der Geschäftsführung, mit welchem wir die sehr umfangreichen Verhandlungen fair führen konnten.

Nunmehr können wir durchgängig vierfarbig drucken und damit die Texte besser gliedern und informativere Abbildungen und Bilder einsetzen. Der Charakter der Zeitschrift wird dadurch nicht geändert, sondern gestärkt werden. Farbe wird nur dort eingesetzt werden, wo es der Gliederung und dem Informationsgehalt der Zeitschrift zugute kommt. Der Innenteil wird aufgewertet mit einem „Dossier“ mit redaktionellen Beiträgen zu aktuellen Themen

der Sportmedizin, zu standespolitischen Fragen und zu Entwicklungen in der DGSP. Diese Seiten wird Herr Burkhard Gruß in der SV onpact Redaktion in München betreuen. Frau Dr. Urte Künstlinger wird künftig als freie Redakteurin zum Heft beitragen. An der redaktionellen Gesamtverantwortung durch den Hauptschriftleiter ändert sich nichts.

Die Zeitschrift im Wettbewerb

Wir wollen, dass die Leser diese Zeitschrift gerne aufschlagen und sich auf die darin enthaltenen Informationen verlassen können. Wenn eines unserer Ziele ist, dass jeder Leser jedes Heft 20 Minuten studiert, dann geht dies nicht mit Belanglosigkeiten und vermeintlichen Innovationen, sondern nur mit Respekt vor dem Leser, mit Qualität und Relevanz. So können und wollen wir kein Hochglanzmagazin liefern, bei der der inhaltliche Teil nur schwierig vom werblichen Anteil zu unterscheiden ist.

Im wissenschaftlichen Wettbewerb sind wir für unsere Gesellschaft, die DGSP, und unser Fachgebiet ein Aktivposten. Nach der erstmaligen Listung im Science Citation Index und bei Current Contents im Jahr 2003 haben wir nun mehr einen beachtlichen Impact-Faktor von 0,676 erreicht, was für eine deutschsprachige Zeitschrift ein großer Erfolg ist. Unter den deutschsprachigen Zeitschriften sind wir damit ganz vorne, eine Herausforderung wird sein, diese Position zu halten und auszubauen. Dieser relativ hohe Impact-Faktor wirkt sich unmittelbar in der Zahl der eingereichten Manuskripte und in der Bereitschaft von akademisch ausgewiesenen Autoren aus, für uns Manuskripte zu erstellen.

Mit Ablauf des Jahres werden wir knapp 100 freie Anmeldungen von Übersichts- und Originalarbeiten erreicht haben und damit die

Einreichungen gegenüber dem letzten Jahr fast verdoppeln. Auch dies wird unsere Redaktion, die Schriftleiter und den Verein als Träger der Zeitschrift vor neue Aufgaben stellen, auch müssen wir die Qualität des Begutachtungprozesses halten. Wir wollen deshalb zügig ein elektronisches Einreichungs- und Begutachtungssystem beschaffen und einrichten. Weiterhin soll auch unsere Homepage revidiert und verbessert werden. Bei begrenzten Ressourcen geht dies aber nur Schritt für Schritt.

Eine Zeitschrift für die deutschsprachige Sportmedizin

Nach unseren redaktionellen Rahmenrichtlinien widmet sich diese Zeitschrift der Wissenschaft und der Praxis der Sportmedizin und ihrer angrenzenden Gebiete, welche den Einfluss von Bewegung, Training und Sport sowie Bewegungsmangel auf den gesunden und kranken Menschen jeder Altersstufe untersuchen, um die Befunde der Prävention, Diagnostik, Therapie, Rehabilitation und dem Sport dienlich zu machen. Dabei wollen wir Ihnen weiterhin ein gutes Leseangebot machen, nach unseren einfachen Grundsätzen: richtig, interessant, neu und relevant.

Literatur

1. **BETTE KH:** Doping im Leistungssport - zwischen individueller Schuld und kollektiver Verantwortung. Dtsch Z Sportmed 59 (2008) 5-11.
2. **GABRIEL H:** Ethik und Sportmedizin. Dtsch Z Sportmed 58 (2007) 381-382.
3. **STEINACKER JM, BÖNING D:** Verlagswechsel unserer Zeitschrift. Dtsch Z Sportmed 58 (2007) 417.
4. **STEINACKER JM, KINDERMANN W:** Unser Anti-Dopingsystem muss einfacher und besser werden. Dtsch Z Sportmed 58 (2007) 151-152.

Jürgen M. Steinacker, Ulm